

Antimuslimischem Rassismus begegnen

Was ist Antimuslimischer Rassismus?

Religionskritik?

Sich kritisch mit einer Religion, religiösen Überzeugungen oder Praktiken auseinanderzusetzen, bedeutet nicht, rassistisch zu sein. Dabei ist es jedoch wichtig, auf eine **differentzierte Kritik** zu achten und die eigenen Absichten zu hinterfragen. Die Kritik sollte nicht den Effekt haben, Menschen auszugrenzen oder herabzusetzen. Häufig führt sogenannte 'Islamkritik' jedoch genau dazu.

Antimuslimischer Rassismus ist eine **Form des Rassismus**, die sich gegen muslimische Menschen richtet – und gegen jene, die als muslimisch wahrgenommen werden. Das zeigt, dass es häufig weniger um die islamische Religion geht, sondern vor allem um Erzählungen über den Islam.

Vorurteilsbehaftete Vorstellungen machen den Islam zu einer Art Gegenbild zu christlich-europäischer Identität: 'Sie' seien religiös, 'wir' aufgeklärt, 'sie' traditionell, 'wir' modern und so weiter. Dieser Prozess heißt **Othring**: Eine (vermeintliche) Gruppe wird als 'die Anderen' konstruiert. Von diesen 'Anderen' grenzt sich die Mehrheitsgesellschaft ab und sie müssen als Sündenbock für allerlei gesellschaftliche Missstände herhalten. Othring wird genutzt, um Ängste zu schüren und politische Ziele zu verfolgen. Viele Menschen verbreiten die rassistischen Erzählungen aber auch weiter, ohne dass ihnen dies bewusst ist.

Antimuslimischer Rassismus ist **diskriminierend und gewaltvoll**. Er führt zum Beispiel zu Benachteiligungen auf dem Arbeits- oder Wohnungsmarkt, zu verbalen Attacken im Alltag wie etwa Hassrede im Internet und zu physischen Übergriffen oder Angriffen auf Moscheen.

Islam in Deutschland

Der Islam ist die zweitgrößte Religion der Welt. In Deutschland verstehen sich etwa acht Prozent der Bevölkerung als muslimisch. Sie vereinen ebenso **viele Identitäten, Vorlieben oder politische Ansichten** in sich wie alle anderen auch. Auf religiöser Ebene gibt es verschiedene Strömungen und individuelle Auslegungen.

Antimuslimische Einstellungen?

Umfragen belegen, dass jede zweite Person in Deutschland eine antimuslimische Einstellung hat. Besonders verbreitet sind diese Einstellungen dort, wo der Islam eher wenig sichtbar ist und es kaum Begegnungen gibt. Die Erhebungen werden oft mit Begriffen wie Islam- und Muslimfeindlichkeit oder auch Islamophobie verbunden. Der Begriff **Antimuslimischer Rassismus** geht über die Einstellungen von Menschen hinaus und bezieht auch eine **strukturelle Ebene** mit ein. Damit ist gemeint: Auch institutionelle Regelungen und gesellschaftliche Routinen führen zu Ausschlüssen von muslimisch gelesenen Menschen in unzähligen Bereichen unseres Zusammenlebens.

Woher kommt Antimuslimischer Rassismus?

Antimuslimischer Rassismus hat eine jahrhundertelange Tradition in Europa, beginnend bereits im sogenannten Mittelalter.

Später rechtfertigten europäische Mächte damit **koloniale Besatzung und Einflussnahme**. Viele Staaten im heutigen Westasien und Nordafrika entstanden durch eine willkürliche Grenzziehung seitens der Kolonialmächte, die auf die Interessen der Bevölkerung kaum Rücksicht nahmen.

Heutzutage spielen mediale Darstellungen eine große Rolle bei der **Aufrechterhaltung und Verbreitung** rassistischer Stereotype. Eine Studie der Freien Universität Berlin (2022) ergab, dass TV-Beiträge mit Islambezug zu über 80 Prozent negativ sind oder es um Konflikte geht.

Häufig werden Themen wie Integration und Migration zum Beispiel mit einer kopftuchtragenden Frau bebildert. So entsteht der falsche Eindruck, muslimische Menschen seien in Deutschland nicht verwurzelt und könnten nur unter Vorbehalt dazugehören. Muslimische Perspektiven werden in Medien eher selten sichtbar, oder nur dann, wenn sie bestimmte Vorstellungen der Mehrheitsgesellschaft bestätigen.

Hanau hat alles verändert, dabei war es längst nicht der erste rassistische Terror in der Bundesrepublik. Mölln, Hoyerswerda, Solingen, NSU, ... Die Liste ist lang. Und das Krasse in Hanau: Von den 19 SEK-Leuten, die später im Einsatz waren, waren 13 in einer rechtsextremen Chatgruppe. Aufgeklärt hat das nicht die Polizei selbst, sondern die Angehörigen der Opfer und die Community. Dass es in einer Shisha-Bar passiert ist, hat mich besonders getroffen. Viele von uns, denen man eine Migrationsgeschichte ansieht, machen die Erfahrung, dass sie in Clubs oft nicht reinkommen. Shisha-Bars gehören zu den Orten, wo das anders ist. Wegen all dieser Dinge, die da zusammenkommen, sprechen wir von strukturellem Rassismus. Es ist kein Einzelfall. Es gibt wichtige Initiativen, die zum Glück laut sind und auf all die Missstände hinweisen. Ich kann nur an alle appellieren, sich mit Antimuslimischem Rassismus zu beschäftigen und zuzuhören. Wir haben viel zu sagen. Und sagt ihre Namen!

Malik, 33 Jahre

Nimmst du einen Unterschied wahr,
wie über Gewalt gesprochen wird,
je nachdem, wer sie ausübt und wer betroffen ist?
Falls ja, **woran liegt das?**

#SayTheirNames

Am 19. Februar 2020 erschoss ein rechtsextremer Täter in Hanau aus rassistischen Motiven neun Menschen:

Gökhan Gültekin
Sedat Gürbüz
Said Nesar Hashemi
Mercedes Kierpacz
Hamza Kurtović
Vili Viorel Păun
Fatih Saraçoğlu
Ferhat Unvar
Kaloyan Velkov

Schon gewusst?

Der **1. Juli** ist der **Tag gegen Antimuslimischen Rassismus**. An diesem Tag fand im Jahr 2009 eine Gerichtsverhandlung statt, bei der Marwa El-Sherbini als Zeugin gegen einen Mann aussagte, der sie zuvor rassistisch beleidigt hatte. Wegen unzureichender Sicherheitsvorkehrungen konnte der Angeklagte ein Messer ins Gericht bringen und tötete El-Sherbini vor Ort. Ihr Ehemann, der versuchte, sie zu verteidigen, wurde von einem Polizisten für den Angreifer gehalten und angeschossen.

Seit 1997 wird am **3. Oktober** nicht nur der Tag der Deutschen Einheit gefeiert, sondern auch deutschlandweit der **Tag der offenen Moschee**. Zwar sind Moscheen jederzeit für Besuch geöffnet, jedoch soll genau dieser Tag die Zugehörigkeit des Islams zu Deutschland verdeutlichen und – etwa durch Führungen, Lesungen und weitere Veranstaltungen – zum Gespräch einladen.

Am **11. Juli** begehen die Vereinten Nationen (UN) den **Gedenktage für den Genozid von Srebrenica**. An diesem Tag im Jahre 1995 verübten serbische Soldaten, die Polizei und Paramilitärs einen Völkermord an über 8.000 bosnisch-muslimischen Männern. Der antimuslimisch motivierte Genozid gilt als eines der größten Kriegsverbrechen seit dem Zweiten Weltkrieg.

Die **Srebrenica-Blume** wurde als Symbol für den Völkermord von Srebrenica entworfen. Die 11 Blütenblätter stehen für den 11. Juli, das Datum des Völkermords. Das Weiß symbolisiert die Unschuld der Opfer und das Grün die Hoffnung für die Zukunft.

Hat dich schon mal jemand
**auf diskriminierendes
Verhalten
hingewiesen?**
Wie bist du **damit
umgegangen?**

Ich habe letzte Woche die Klassenarbeiten zurückgegeben und Dunya hatte eine 4. Sie war offensichtlich gar nicht zufrieden und meinte zu mir, ich hätte sie nur so schlecht bewertet, weil sie ein Kopftuch trägt. Das habe ich natürlich weit von mir gewiesen. Im Nachhinein habe ich mal recherchiert. Es gibt da diese Studie, die wirklich belegt, dass ein Murat tendenziell schlechter bewertet wird als ein Max. Und klar, erst mal denkt man: ich doch nicht. Aber dann habe ich mich gefragt: Wie wahrscheinlich ist es, dass die Hälfte der Bevölkerung Vorurteile hat, aber ich so gar nicht? Ich habe mich für meine Reaktion bei Dunya entschuldigt und wir haben die Klassenarbeit in Ruhe besprochen. Ich muss mir hier etwas überlegen. In der Uni werden ja Klausuren oft nur über die Matrikelnummer bewertet, damit persönliche Vorlieben keine Rolle spielen.

Sabine, 47 Jahre

**Diskriminierende
Erfahrung
gemacht oder
beobachtet?**

Hier findest du Beratungsangebote:

beratung@ads.bund.de

fachstelle.antidiskriminierung.org/
beratungsstellen/



„Und, wie ist das bei euch im Islam so? – diese Frage begegnet mir häufig. Ich verstehe das Interesse und teile vieles gern. Das ‚bei euch‘ schafft jedoch Abstand und fühlt sich wie ein leiser Ausschluss an. Ich wünsche mir Momente, in denen ich nicht erklären muss. Manchmal brauche ich einfach eine Pause – ohne Rechtfertigungen, ohne Dauernachhilfe über mich und meinen Glauben.“

Keyah,
26 Jahre

Mal etwas nachzulegen, ist nicht direkt rassistisch. Aber es ist wichtig, das Gegenüber dabei nicht als 'anders' darzustellen oder nur auf eine einzelne Eigenschaft zu reduzieren. Auch nett Gemeintes kann sehr schmerzhaft und rassistisch sein. Intention und Wirkung sind nicht dasselbe.

Es gibt viele Dokumentationen, Bücher und Podcasts zum Islam. Wer sich informieren möchte, sollte auf eine seriöse Quelle achten und dabei reflektieren, dass die Frage, was Islam ist, z. T. umkämpft und hochpolitisch ist.

Wenn du von
**»wir« sprichst –
wen meinst du damit?**

Wovon ist abhängig,
wer dazugehört und wer nicht?

Ist das alles?

Sich mit Antimuslimischem Rassismus auseinanderzusetzen, heißt, selbstkritisch eigene Stereotype zu hinterfragen, bewusst den Stimmen von Betroffenen zuzuhören und ihnen mehr Gehör zu verschaffen. Wie die Autorin Tupoka Ogette sagt: »Sprechen lernen über Rassismus ist wie ein Muskel, den wir als Gesellschaft trainieren müssen.«

Die Wandzeitung ist als Einstieg und Anregung gedacht. Dabei musste vieles zusammengefasst, manches verkürzt werden, anderes wiederum ist gar nicht benannt, obwohl es wichtig wäre. Weiterführende Informationen findest du hier:



www.bpb.de/
begegnen